LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

SEKUNDARSTUFE 1

Handreichung für Lehrende des Faches Kunst

Thema: Portrait

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1,
26135 Oldenburg

Paula Modersohn-Becker (1876–1907), Kniender Mädchenakt vor blauem Vorhang, 1906/07, Öl auf Leinwand, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 11.544, Foto: Sven Adelaide

Biografische Daten

Paula Modersohn-Becker (Dresden 1876–1907 Worpswede)

Als Paula Becker 1887 als Malschülerin von Fritz Mackensen nach Worpswede kam, war sie begeistert von der Natur, den Moorbauern und den dort ansässigen Malern. Als Malerin wollte sie nicht ihre Lehrmeister kopieren, sondern die Menschen in ihrer Ursprünglichkeit darstellen. Sie fuhr öfter nach Paris, interessierte sich in den Museen für die Kunst der Antike, für die Mal-Ideen verschiedener Epochen und für zeitgenössische Künstler:innen, auf der Suche nach der Vereinfachung der Formen und Farben. Sie studierte an verschiedenen Akademien, ging viel in Museen und sah sich Ausstellungen von Künstlern an, die in Paris gerade von sich reden machten: Cēzanne, van Gogh, Delaunay, Matisse, Gauguin und viele andere.

Dadurch entwickelte sie einen eigenen, sehr ausdrucksstarken Malstil, der sich von dem Stil ihrer Kolleg:innen der Künstlergemeinschaft Worpswede unterschied.

Sie war mit Otto Modersohn verheiratet und starb im Alter von 31 Jahren kurz nach der Geburt ihrer Tochter Mathilde 1907 in Worpswede.

Paula Modersohn-Becker hinterließ ein Werk von 750 Gemälden, mehr als 1000 Zeichnungen und 13 Radierungen.

Paula Modersohn-Becker und Worpswede

Paula Modersohn-Becker war schon beim ersten Besuch fasziniert von Worpswede und der Landschaft mit ihren „sanften Birken" und dunklen Moorkanälen.

In erster Linie fühlte sie sich aber von den dort ansässigen Maler:innen angezogen, die sich in ihrem Bemühen um ein neues Naturverständnis in ihrer Malerei bereits einen Namen gemacht hatten. Sie wollten eine einfache, unverfälschte Malerei in der freien Natur, die ihrem unmittelbaren Seh- und Stimmungseindruck entsprach. Paula Modersohn-Becker aber wollte etwas anderes als nur die Natur nachbilden. Sie stand den Bewohner:innen des Dorfes von Beginn an unbefangen (ohne Vorurteile) gegenüber. Ihr Verhältnis zu der Dorfbevölkerung, zu den Alten aus dem Armenhaus, die ihr oft Modell standen, war unkompliziert und natürlich. Sie war stets voller Achtung für ihre Schicksale und Lebensumstände.

„Hier wird es ganz deutlich, dass Paula sich nicht irgendwelchen ideologischen, religiösen oder sentimentalen Vorstellungen ihres Gegenstandes bemächtigt, sondern jedes Zuwenig, das sie malt, hebt das Wesentliche hervor und betont das Einmalige in jedem Menschen."[1]

[1] Margret Steenfatt: Ich, Paula, Weinheim/Basel 1986, S. 82.

Das Original: Kniender Mädchenakt vor blauem Vorhang, 1906/07

Als Paula Modersohn-Becker in Worpswede lebte, ging sie ins Armenhaus, um hier ihre Modelle zu finden. Mütter mit ihren Kindern zählten zu ihren häufigsten Motiven. Als sie 1906 bereits das vierte Mal nach Paris fuhr, griff sie als Ersatz für die Mütter und Kinder aus dem Armenhaus auf professionelle Modelle zurück. Damals entwickelte sich vor den Akademien eine Art „Modellmarkt", besonders Frauen boten sich als Modell an, wobei die italienischen Modelle günstiger waren als die französischen. So ist es ihr gelungen, Protagonisten einiger ihrer wichtigsten Werke zu finden und unter anderem das hier vorliegende Werk zu erstellen.[2]

Das Kindermodell des vorliegenden Werkes ist nackt dargestellt. Doch in Worpswede waren zu dieser Zeit Aktdarstellungen nicht sehr üblich.

„Mehrmals zeichnet Paula Becker junge Mütter mit dem Kind an der Brust und ist auch bereit, die Schamgrenzen – der Modelle und ihrer selbst – zu übertreten: ‘Abends zeichne ich jetzt Akt, lebensgroß.‘, vertraut sie ihrem Tagebuch an. ‘Die kleine Meta Fijol mit ihrem kleinen frommen Cäciliengesicht macht den Anfang. Als ich ihr sagte, sie solle sich ganz ausziehen, antwortete das kleine energische Persönchen: ‘Nee, dat do ick nich.‘, ich brachte sie zu Halbakt und gestern, durch eine Mark, erweichte ich sie ganz. Aber innerlich errötete ich und haßte mich Versucher.‘“[3]

Mit einfachen Formen und wenigen Farben weiß Paula Modersohn-Becker das Wesentliche zu betonen. Das Bild ist überwiegend aus weichen, runden Formen komponiert. Das Mädchen hat ein rundes Gesicht und eine knollige Nase. Dieser Eindruck wird noch von den dunklen Augen unterstrichen.

Die Arme mit den vor dem Bauch verschränkten Händen bilden ein in sich geschlossenes Rund. Auch die Fläche, auf der das Mädchen kniet, ist oval. Es gibt nichts Kantiges und Eckiges. Alle Formen sind in sich geschlossen und klar voneinander unterscheidbar. Dadurch entsteht eine weiche, harmonische Wirkung.

Es herrschen gedeckte, natürliche Farben vor. Dies unterstützt die harmonische Wirkung. Die Farben fügen sich in die Geschlossenheit der Formen ein. Der Körper des Mädchens ist braun, der Vorhang blau, die Blüten sind gelb, die ovale Fläche ist grau-weiß, der Untergrund grün. Die Farben sind großflächig, jedoch nicht gleichmäßig intensiv aufgetragen.

Der Körper des Mädchens ist mit brauner Farbe so modelliert, dass er plastisch wirkt. Andere Bildelemente hingegen sind farbige Flächen: Die gelben Blüten der Blumen sehen wie kleine Scheiben aus.

---

[2] Vgl. Rainer Stamm, Ein kurzes intensives Fest, Paula Modersohn-Becker – Eine Biographie, Ditzingen 2007, S. 210.
[3] Vgl. Ebd., S. 34.

Nicht einfach zu erkennen ist die ovale Fläche, auf der das Mädchen kniet. Durch die Blumenvase und die Grundform neigt der Betrachter spontan dazu, sich diese Fläche als einen Tisch vorzustellen. Die Linienführung des Umrisses führt zu einer optischen Verwirrung: Die Fläche scheint sich dem Betrachter entgegen zu klappen – damit wird die Dreidimensionalität eines Tisches aufgehoben. Es könnte sich auch um eine Decke handeln, auf welcher die Malerin das Modell positioniert hat. Diese Möglichkeit ist denkbar, weil die Künstlerin auch auf anderen Bildern mit Mutter und Kind solch eine Unterlage für ihre Modelle benutzt hat. Eindeutig lässt sich diese Frage nicht beantworten.

Das Umfeld ist aber insgesamt gesehen eher nebensächlich – die Aufmerksamkeit konzentriert sich auf die große, einfache Gestalt des Kindes. Durch seine Blöße scheint das junge Mädchen den Blicken der Betrachterinnen und Betrachter schutzlos ausgeliefert zu sein. Gleichzeitig sind die Betrachterinnen und Betrachter gezwungen, sich mit diesem Menschen in seinem Urzustand auseinanderzusetzen.[4]

Aufgaben im Museum

1. Aufteilung der Schülerinnen und Schüler in zwei Gruppen:
    - Text Biographie Modersohn-Becker
    - Text Paula Modersohn-Becker und Worpswede
2. Texte lesen lassen
3. Partnerin oder Partner aus der anderen Gruppe auswählen/zulosen
4. „Murmelphase": Sachinformationsaustausch
5. Danach: Schülerbogen

[4] Vgl. Kat. In Farbe – Farben sehen, erleben und verstehen, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Oldenburg 1987, S. 42–45.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

1. Wie nennt man ein solches Bild?

2. Was ist hier dargestellt?

3. Welche spontanen Begriffe fallen dir zu diesem Bild ein?

4. Benenne oder beschreibe die gewählten Naturtöne.

5. Wie wirken die Farben auf dich?

6. Sind die Formen, Linien des Kindes kantig oder weich?

7. Wohin schaut das Kind?

8. Vermute, unter welchen Bedingungen (Umfeld) dieses Kind lebte?

9. Wie fühlt sich das Mädchen vielleicht?

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen *(Lösungsvorschläge)*

1. Wie nennt man ein solches Bild?

Portrait, Kinderbildnis, Stillleben, Akt

2. Was ist hier dargestellt?

Kind, Mädchen

3. Welche spontanen Begriffe fallen dir zu diesem Bild ein?

Traurigkeit, Armut…

4. Benenne oder beschreibe die gewählten Naturtöne.

Braun, helles zartes Blaugrau, gebrochenes abgedämpftes Gelb, Grau-Weiß, erdiges

Grün, keine grellen Farben

5. Wie wirken die Farben auf dich?

Natürlich, warm

6. Sind die Formen, Linien des Kindes kantig oder weich?

Weich, rund

7. Wohin schaut das Kind?

Leerer Blick

8. Vermute, unter welchen Bedingungen (Umfeld) dieses Kind lebte?

Armut, Einfachheit, sich selbst überlassen sein…

9. Wie fühlt sich das Mädchen vielleicht?

Ernst, traurig, zart…

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Differenzierungsaufgabe im Museum

Vergleich mit Lovis Corinth, Wilhelmine mit Ball, 1915, Öl auf Leinwand,
Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. 13.328 (im Nebenraum)

1. Welche Gemeinsamkeit gibt es mit dem Bild von Modersohn-Becker?

2. Welche Unterschiede gibt es?

3. Was meinst du, wie waren damals die gesellschaftlichen Zustände?

4. Gibt es Parallelen zur heutigen Zeit?

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Differenzierungsaufgabe im Museum *(Lösungsvorschläge)*

Vergleich mit Lovis Corinth, Wilhelmine mit Ball, 1915, Öl auf Leinwand,
Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. 13.328 (im Nebenraum)

1. Welche Gemeinsamkeit gibt es mit dem Bild von Modersohn-Becker?

Beides Kinder, beide sitzen in einem Raum

Beide haben etwas Zusätzliches, ein Attribut, dabei (Blume/Ball)

Ähnliche Armhaltung, intensivere Farbnuance Gelb/Rot, beides gedeckte Farben…

2. Welche Unterschiede gibt es?

Bekleidet/nackt, arm/reich, frisiert/unfrisiert, Hut mit Schleife/nichts,

Spielzeug/kein Spielzeug, direkter Blick/Blick nach unten…

3. Was meinst du, wie waren damals die gesellschaftlichen Zustände?

Arme und reiche Menschen, Landbevölkerung und gut Bürgerliche bis Reiche

4. Gibt es Parallelen zur heutigen Zeit?

Ungleichgewicht von arm und reich

Möglichkeiten zur Weiterarbeit im späteren Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler sollen ein früheres Kinderfoto eines Familienmitglieds oder ein eigenes Kinderfoto mitbringen.

→ Kopieren auf A3 (höchste Tonhelligkeit)

→ Fotoübermalung in gedeckten, natürlich wirkenden Farben

Sollte etwas Zusätzliches hinzugemalt werden? (Attribut)